



## Propaganda, die vom Himmel fiel - Weihnachtliche Flugblätter der Sowjetunion (UdSSR) 1941-1943

Die sentimentale Weihnachtsstimmung der deutschen Soldaten im 2. Weltkrieg war Ansatzpunkt für eine besondere Form russischer Propaganda: Weihnachtliche "Feindflugblätter" der UdSSR sollten den Kriegsgegner demoralisieren und zur Aufgabe bewegen.

Mit der „Edition Zeitgeschichte(n)“ möchte das Zeitwenden Museum Informationen zugänglich machen, die im Zusammenhang mit unseren Sonderausstellungen erarbeitet wurden und diese ergänzen, jedoch unsere Präsentationsmöglichkeiten vor Ort räumlich und/oder inhaltlich überschreiten.

Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten.

© 2025 Dr. Judith Breuer, Version 1.0 vom 27.10.2025



Mit einer Spende\* können Sie unsere Bildungsarbeit unterstützen:

Spendenkonto:	IBAN DE63 4625 0049 0000 168021
Kontoinhaber:	Quivix gUG (haftungsbeschränkt)*
Verwendungszweck:	Spende Zeitwenden Museum

\*Wir sind vom Finanzamt Olpe als gemeinnützig anerkannt. Spenden an uns können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben absetzen.

[www.zeitwenden-museum.de](http://www.zeitwenden-museum.de)

[info@zeitwenden-museum.de](mailto:info@zeitwenden-museum.de)

## Propaganda, die vom Himmel fiel - Weihnachtliche Flugblätter der Sowjetunion (UdSSR) 1941-43

**Die sentimentale Weihnachtsstimmung der deutschen Soldaten im 2. Weltkrieg war Ansatzpunkt für eine besondere Form russischer Propaganda: Weihnachtliche "Feindflugblätter" der UdSSR sollten den Kriegsgegner demoralisieren und zur Aufgabe bewegen.**

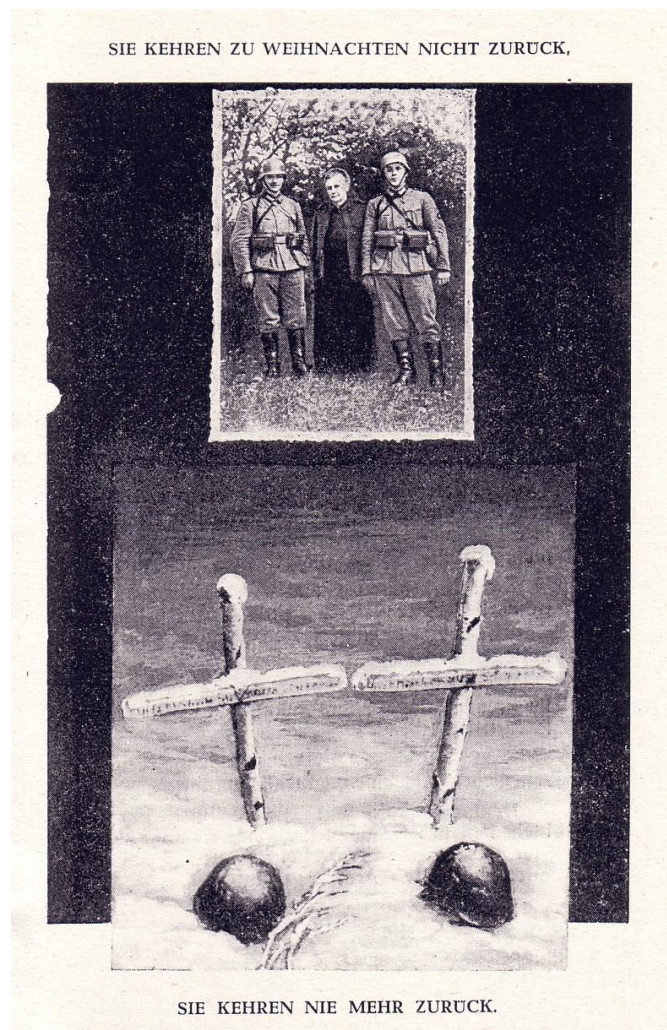


Abb.1

*„Sie kehren zu Weihnachten nicht zurück,  
Sie kehren nie mehr zurück.“*

Die Abbildung auf dem vergilbten Papier im A5-Format vermittelt eine eindrückliche Botschaft: oben die Fotografie einer Mutter mit ihren zwei Söhnen in der Uniform deutscher Soldaten, darunter zwei Birkenkreuze und zwei Stahlhelme auf schneebedeckten Gräbern.

*„Das ist alles, was Hitler von ihren gesunden, starken Söhnen übriggelassen hat“,*

bekräftigt der Text noch einmal auf der Rückseite des Zettels.

*„Stolz und hoffnungsvoll hatte sie auf ihre schmucken Söhne geblickt. Sie hatte sich gesorgt und geplagt, um die Jungens großzuziehen. Sie waren ihr ein und alles, ihr Stolz, ihre Hoffnung. Doch Hitler raubte ihr erbarmungslos die Söhne, ihre Stützen im Alter...“*

Der kurze Text endet mit einem eindringlichen Appell:

***„Deutsche Soldaten! Wenn Euch Eure Lieben in der Heimat teuer sind, wenn Ihr sie glücklich sehen wollt: Rettet Euer Leben! Gebt Euch der Roten Armee gefangen!“***

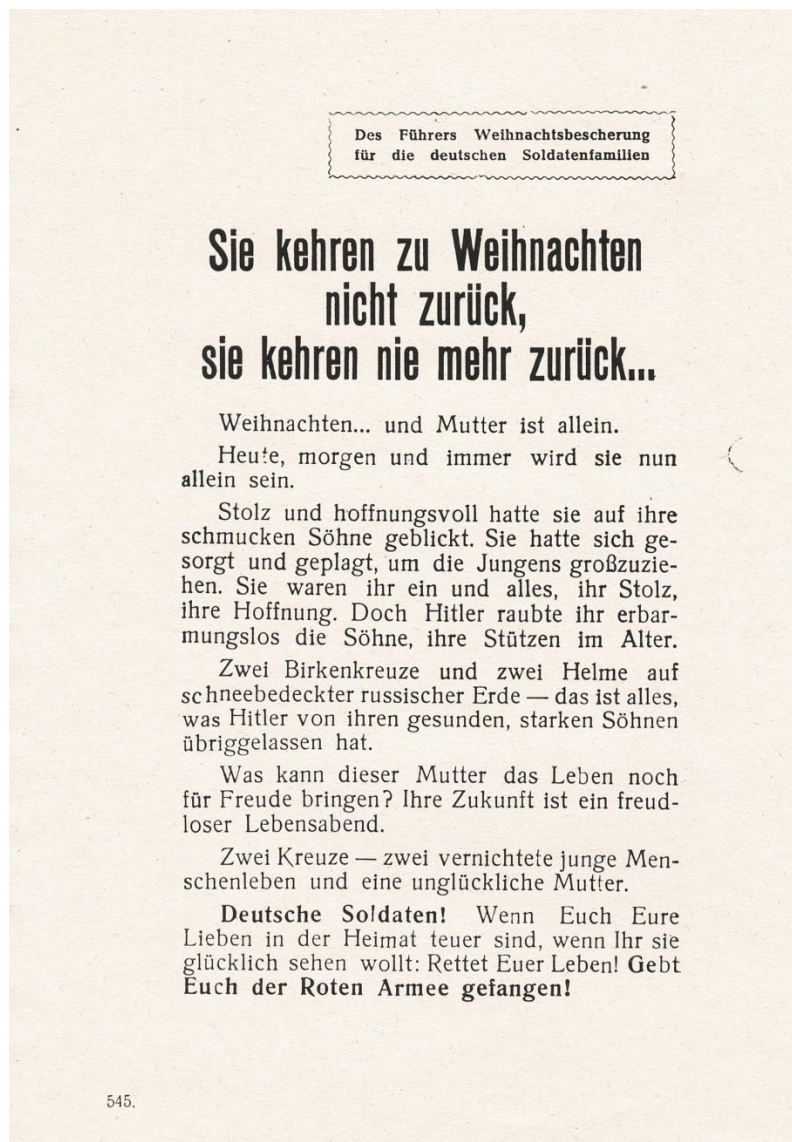


Abb.2

Dieses seltene Zeitdokument ist ein Beispiel für die sogenannten "Feindflugblätter": eine spezielle Form der Propaganda, die nicht für das eigene Volk gedacht war, sondern stattdessen die Soldaten oder die Zivilbevölkerung des Kriegsgegners beeinflussen und verunsichern sollte. Dabei war der Einsatz von Flugblättern keine Erfindung der Moderne. Als Vorläufer der Zeitungen gibt es derartige "Einblattdrucke" praktisch seit Erfindung des Druckens mit beweglichen Lettern. In der Zeit der Reformation erlebten Flugblätter einen ersten Höhepunkt als Mittel zur Meinungsbildung. Mit ihnen konnten neue Glaubenssätze und soziale Forderungen in Windeseile verbreitet werden.<sup>1</sup>

Schon Anfang des 1. Weltkriegs wurden Propagandatexte aus Flugzeugen heraus abgeworfen. Ein Kapitel für den Schulunterricht mit Zahlen und Fakten aus dem 1. Weltkrieg lieferte dazu folgende Rechenaufgabe:

*„In den letzten 6 Monaten des Weltkrieges warf der Feind hinter unserer Front rund 25 Mill. Schriften ab, die das deutsche Volk uneins machen sollten.“<sup>2</sup>*

Ab 1918 kamen auch Mörser und Granaten zur Verteilung im Kampfgebiet zum Einsatz.<sup>1</sup>

Im 2. Weltkrieg wurden Propagandaflyer schließlich zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Kriegsführung. Die Gesamtauflage der Kriegsflugblätter aller am 2. Weltkrieg beteiligten Nationen wird heute grob auf ca. 20 Milliarden Exemplare geschätzt, mit ca. 40.000 verschiedenen Ausgaben.<sup>1</sup> Als "Schutzmaßnahme" gegen die Propaganda des Feindes diente eine strenge Strafandrohung, die nicht nur das Lesen von Flugblättern oder die Weitergabe von Inhalten betraf, sondern sogar schon den bloßen Besitz derselben. Um die so aufgebaute Hemmschwelle gegenüber Flugblättern zu durchbrechen, mussten diese also psychologisch geschickt gestaltet und formuliert sein.

Besonders deutlich wird das an einer Reihe von Flugblättern, die von der Sowjetunion 1941-42 zum Thema "Weihnachten" herausgegeben wurden. Weihnachten galt als besonders kritisches Datum für die Kampfmoral und den Durchhaltewillen der deutschen Soldaten.<sup>3</sup> Die Erinnerungen an fröhliche Feste im Kreise der Familie und nicht zuletzt die Botschaft des Evangeliums "Friede auf Erden" standen im krassen Gegensatz zur gegenwärtigen Situation der Soldaten und nährten sentimentale Stimmungen und heimliche Zweifel am Sinn des Krieges. So appellierten die Flugblätter der Roten Armee vor allem an das Gemüt und den Egoismus der potentiellen Leser.

Die Erinnerung an bessere Tage beschwor ein Flugblatt von 1942 wie folgt:

*„Das Weihnachtsfest! – Wer denkt da nicht an den duftenden, mit Sternen, Nüssen, Äpfeln und Zuckerwerk geschmückten deutschen Weihnachtsbaum im trauten Familienkreis! Die Kinder jauchzen. Die Frau strahlt. Im ganzen Haus herrscht Freude und Glück. Das vierte Jahr nimmt Hitler Euch, Soldaten, Freude und Glück.“*



Abb.3

Auf einem anderen Flugblatt skizzierte das Gedicht "Weihnachtungswünsche eines deutschen Soldaten" des deutschen Exil-Dichters Erich Weinert dagegen die desolote Lage der deutschen Soldaten in treffender Weise:

*„Ich möchte mal wieder Kalbsbraten riechen!  
Ach Gott, das ist schon so lange her.  
Ich müßte hier nicht im Dreck rumkriechen,  
wenn Hitler nicht wär!  
(...)  
Ich möchte mal sagen, was ich denke, (...)  
und käme nicht ins KZ hinterher.  
Man könnte mal wieder den Menschen trauen,  
wenn Hitler nicht wär!“*



Abb.4

Bereits wenige Tage nach dem deutschen Einmarsch im Juni 1941 hatte die Sowjetunion mit ihrer Flugblattpropaganda begonnen. Hauptsächliches Ziel war die vorrückende Wehrmacht, aber gelegentlich flogen die russischen Flugzeuge sogar Flugblatteinsätze bis nach Berlin.<sup>1</sup> Ein weihnachtliches Flugblatt (Nr. A-531) wandte sich 1941 an die Daheimgebliebenen:

*„Deutsche Frauen und Mädchen! Zum drittenmal begeht Ihr das Weihnachtsfest ohne Eure Männer. Vielleicht trifft gerade am Heiligen Abend über den geliebten Sohn oder Mann die so gefürchtete Todesnachricht ein. (...) Wartet nicht länger auf Eure Angehörigen. Keiner von Ihnen wird lebend aus Sowjetrußland zurückkehren. (...) Mütter, die Ihr in Schmerzen Eure Söhne geboren und großgezogen habt, warum laßt Ihr Eure Kinder für eine ungerechte und verlorene Sache sterben, verderben? Gattinnen, warum laßt Ihr die Väter Eurer Kinder auf Rußlands Schneefeldern umkommen? (...) Deutsche Frauen und Mädchen! Laßt Euch nicht mehr von Hitler mit Versprechungen abspeisen. Protestiert, kämpft gegen den Krieg mit allen Mitteln! Verlangt die Rückkehr Eurer Angehörigen!“*

Grafisch besonders eindrucksvoll gestaltet war ein Flugblatt mit der Überschrift „Des Führers Weihnachtsbescherung für das deutsche Volk“. Es zeigt Hitler als "Knecht Ruprecht", der einen großen Sack mit "Geschenken" auf seinem Rücken trägt:

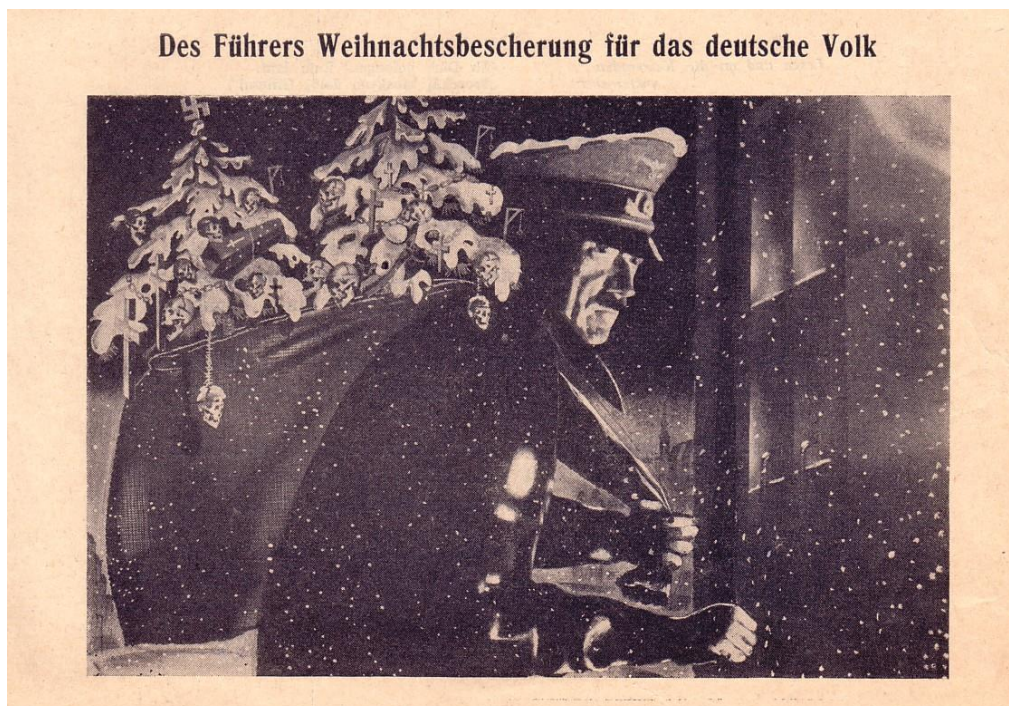


Abb.5

Erst auf den zweiten Blick erkennt man die makabere Zusammenstellung: Die beiden Weihnachtsbäume auf seinem Rücken sind geschmückt mit Totenschädeln, Galgen, Ketten, Grabkreuzen und einem Sarg:



Abb.6

Ebenso drastisch ist auch der Text auf der Rückseite:

**„Deutsche Soldaten! Nicht Eure Leichen bringen Deutschland Ruhe und Frieden. Es fehlt *eine* Leiche, damit der ersehnte Friede in Deutschland einziehe: das ist die Leiche Hitlers. Macht Schluß mit Hitler und der braunen Pest!“**

Die Schlacht um Stalingrad zum Jahreswechsel 1942/43 bewegte die deutsche Öffentlichkeit in besonderer Weise und wurde auch zum Thema etlicher Propaganda-Flugblätter. Unter dem Titel „Weihnachtslied des Landsers“ wurde eine Umdichtung von „Stille Nacht, Heilige Nacht“ verbreitet (ZS 2137):

*„Traurige Nacht, schaurige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht  
nur der Landser im eisigen Wind,  
denkt an sein fernes lockiges Kind.  
Ach, und die Heimat ist weit!“*

Darunter fand sich der Aufruf:

*„Deutsche Soldaten! Wollt Ihr Eure nächsten Weihnachten daheim feiern? Dann macht Schluß mit dem Krieg!  
70 000 Eurer Kameraden haben sich in der letzten Novemberwoche*

*bei Stalingrad gefangengegeben.  
Folgt dem Beispiel dieser 70 000!“*

Ein weiteres Flugblatt versprach:

*„Wer Weihnachten 1942 in russischer Gefangenschaft begeht, wird  
Weihnachten 1943 im Kreise seiner Familie feiern!“*

Aufgedruckte "Passierscheine" gaben vor, den Überläufern das Leben, eine gute Behandlung und die Heimkehr nach Kriegsende zu "garantieren".



Abb.7

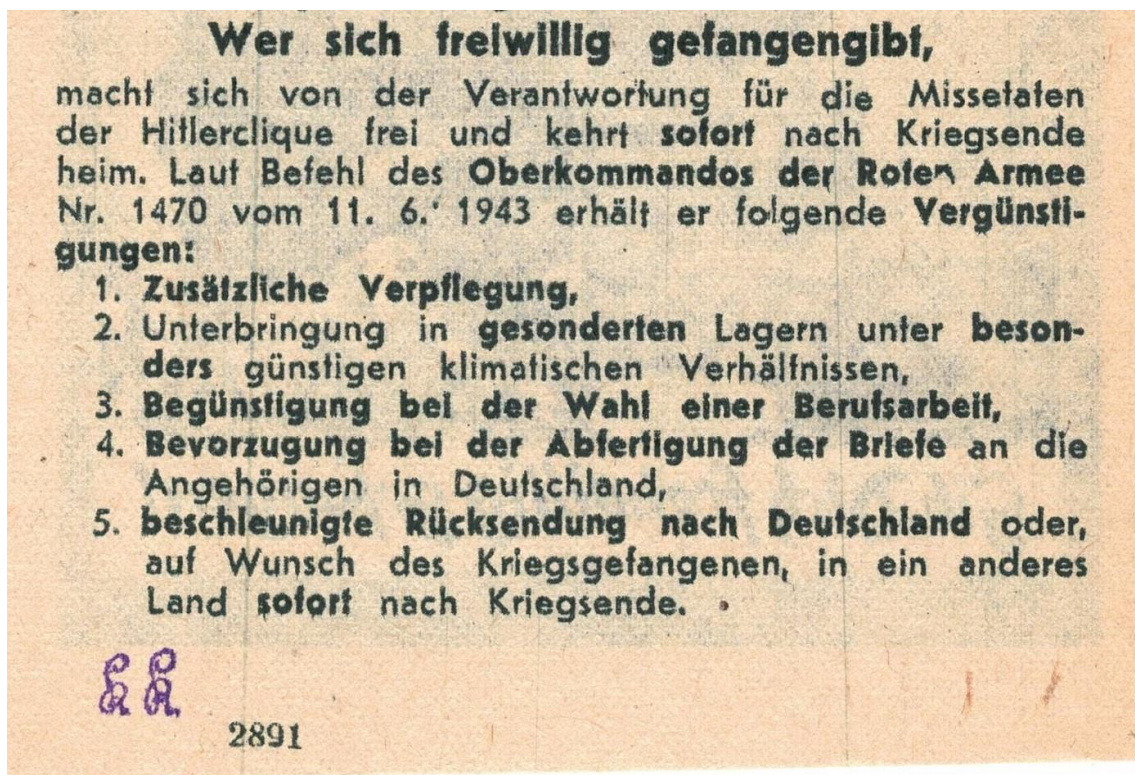


Abb.8

Als Bekräftigung dienten Fotografien von angeblichen deutschen Weihnachtsfeiern in russischen Lagern, z.B. auf einem kleinen Flugblatt von 1943. Es zeigt fröhliche Soldaten beim Schmücken des Weihnachtsbaumes, strahlende Gesichter, genug zu essen, ordentliche Kleidung und Briefe von Zuhause - eine trügerische Idylle, denn die Wirklichkeit sah bekanntlich anders aus.



Abb.9

Ein Flugblatt wandte sich sogar direkt an die Soldaten der 122. Infanteriedivision und lud sie zu einer Weihnachtsfeier in das südöstlich des Ilmensees gelegene Kriegsgefangenen-Durchgangslager Nr. 270 bei Borowitschi<sup>4</sup> ein. Die abgedruckte "Programmfolge" sollte Glaubwürdigkeit vermitteln: am 24. Dezember von 18-24 Uhr mit „Anzünden des Christbaums, Verteilung kleiner Geschenke, Chor, Orchester und Schallplattenmusik“ sowie am 25. Dezember von 16-18 Uhr „Großes Festessen mit Schnaps“ und von 18-24 Uhr „Bunter Abend mit Chor und Orchester“:

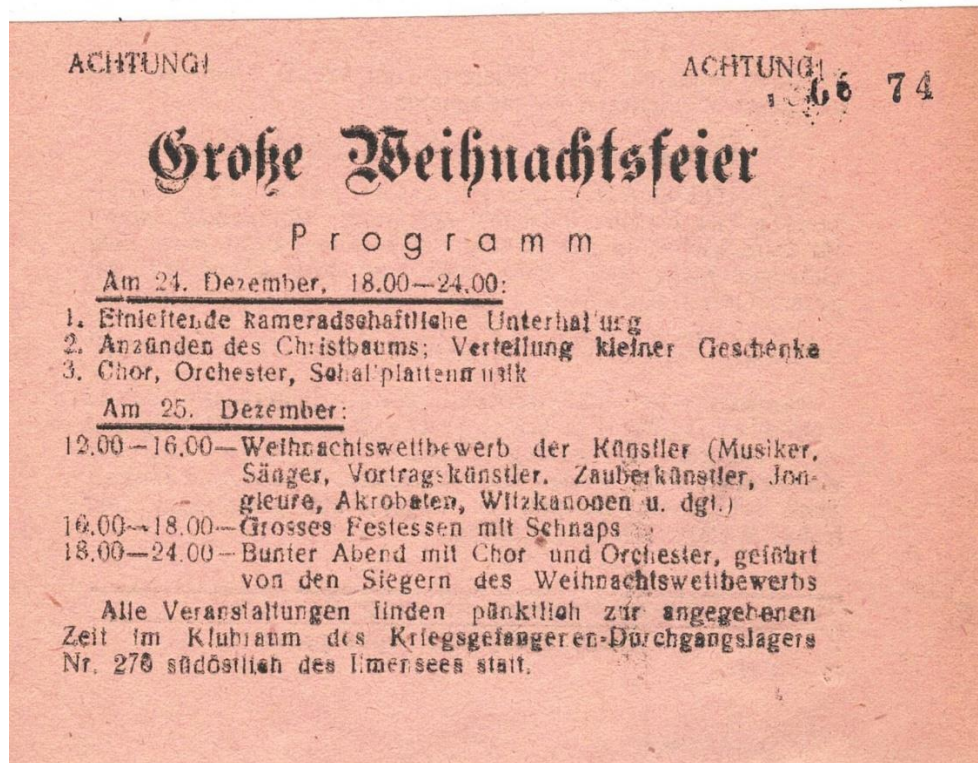


Abb.10

Desweiteren hieß es auf der Rückseite:

*„Dieses Blatt gilt als Eintrittskarte. Eure Kameraden Josef Scheffer (10/IR 410) und Gerhard Schalek (9/IR 410) senden Euch herzliche Grüße und fordern Euch auf, Ihrem Beispiel zu folgen, um gemeinsam ein frohes Weihnachtsfest zu feiern.“*

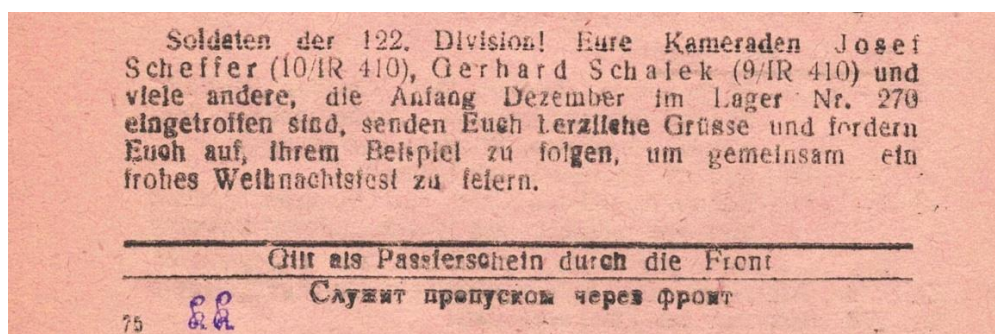


Abb.11

Diese Schilderung steht jedoch in größtem Kontrast zu der Erinnerung eines Zeitzeugen und ehemaligen Angehörigen der 122. Infanteriedivision, der tatsächlich 1945 sein erstes Weihnachtsfest in russischer Kriegsgefangenschaft in besagtem Lager wie folgt beschrieb (zitiert nach<sup>5</sup>):

*„Kurz nach dem Eintreffen war Heiligabend, die Baracke war nur mäßig belegt, da die Schachtbrigaden unterwegs waren, auch hier erinnern wir uns an Weihnachten, allerdings saßen wir nicht an gedeckten Tischen. Es gab keine Nüsse, Äpfel und Tannenbäume. Während der Himmel wolkenverhangen, düster war und weiteres Schneetreiben einsetzte, schleppte man in Holzeimern das warme Abendessen heran, das der Russe als Kapusta (Weißkohl mit Wasser) bezeichnet. Es war zum verzweifeln, kein Weihnachtslied, keine Ziehharmonika, keine Post, kein Päckchen. Ein Kamerad raffte sich zusammen und verlas die Weihnachtsbotschaft. Ein unbekannter Kamerad holte einen Kerzenstummel hervor, steckte sie an und zeigte mir ein Foto seiner Familie, hierbei liefen ihm die Tränen über die Wangen.“<sup>5</sup>*

Doch es gab auch Flugblätter, die mit zu offensichtlichen und leicht durchschaubaren Lügen derart übers Ziel hinausschossen, dass sie ihre Glaubwürdigkeit von vorneherein verspielten, so z.B. mit der Meldung:

*„In keiner deutschen Familie wurden am Weihnachtsabend 1941 die Weihnachtslichter angezündet. In der Sowjetunion feierten die deutschen Kriegsgefangenen im Lager ihr Weihnachtsfest nach altem Brauch beim strahlenden Tannenbaum.“*

(Flugblatt „Nachrichten von der Front“, Nr. 84, vom Januar 1942)

oder an anderer Stelle:

*„Goebbels hat der Bevölkerung in Deutschland den Weihnachtsbaum verboten. Nur im russischen Kriegsgefangenenlager wurden richtige deutsche Weihnachten gefeiert.“*

(Flugblatt „Was geht in Deutschland vor?“, Nr. 72, vom Februar 1942).



Abb.12



Abb.13

Ob glaubwürdig oder nicht, Tatsache ist, dass Millionen von Menschen trotz strengster Verbote im Verlauf des Krieges mit Feindflugblättern in Kontakt kamen – sei es auf direktem Wege oder indirekt durch die Weitergabe ihrer Inhalte. Auch wenn man heute davon ausgehen kann, dass sie wohl weit weniger bewirkten, als sich ihre Verfasser davon erhofft hatten, so zeigen sich manchmal doch erstaunliche Parallelen.

So berichtet z.B. das Feldpost-Archiv in Berlin von einem Weihnachtsgedicht mit dem Titel „*Weihnachten fällt aus!*“<sup>6</sup>, das „in vielen Briefen immer wieder mal auftaucht“<sup>6</sup>. Ein fast identischer Text existiert auch auf einem mit Schreibmaschine geschriebenen Blatt im Stadtarchiv Pforzheim<sup>7</sup> und – in einer Propaganda-„Soldatenzeitschrift“ der Roten Armee, die sich 1941 an deutsche Soldaten „*am Südschnitt der Ostfront*“ wandte:

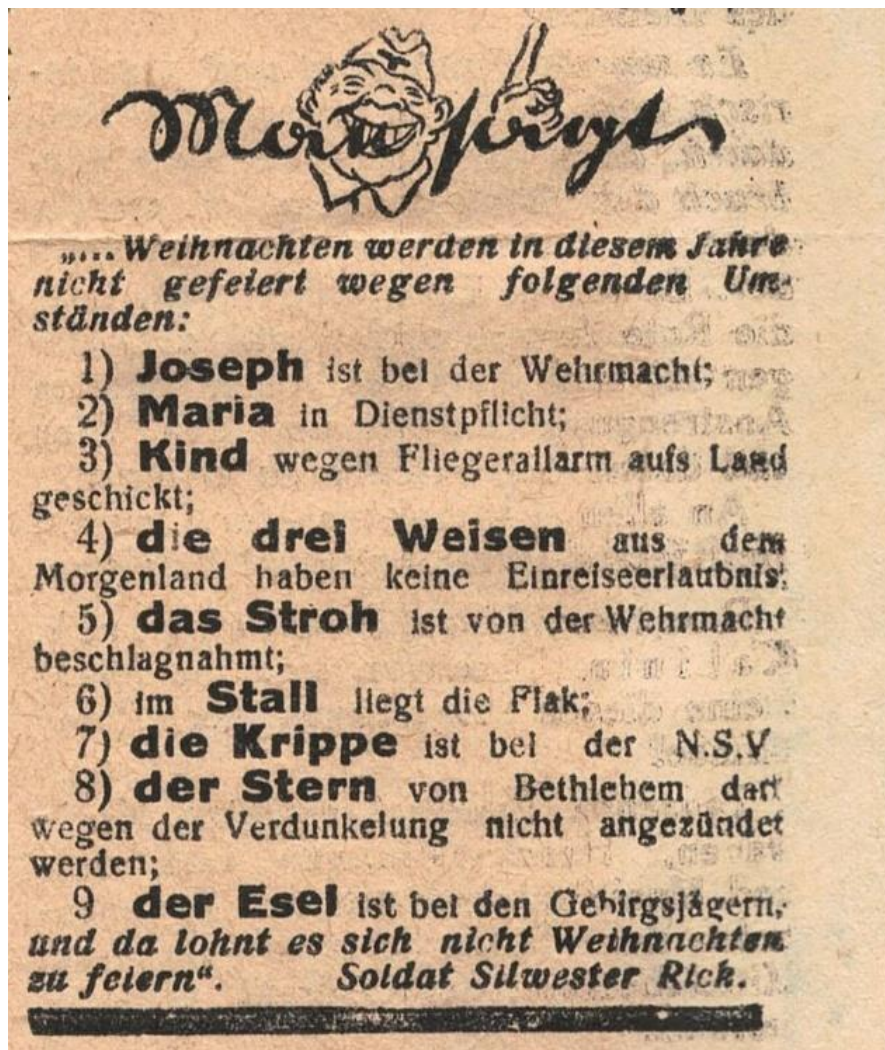


Abb.14

Der folgende Textvergleich aller drei Exponate listet die Übereinstimmungen und Abweichungen im Detail auf:

Feldpost-Archiv Berlin <sup>6</sup>	Stadtarchiv Pforzheim <sup>7</sup>
Weihnachten fällt aus!	Weihnachten 1941 fällt aus folgenden Gründen aus:
1. Josef ist bei der Wehrmacht.	Josef ist bei der Wehrmacht in Russland,
2. Maria ist bei Roten Kreuz.	Maria macht ihr Pflichtjahr,
3. Die Weisen aus dem Morgenlande haben keine Einreisegenehmigung bekommen.	Die 3 Weisen aus dem Morgenlande haben keine Einreiseerlaubnis,
4. Der Stern von Bethlehem darf wegen Verdunkelung nicht mehr scheinen.	Der Stern von Bethlehem kann wegen der Verdunkelung nicht angesteckt werden,
5. Das Kind ist wegen Fliegeralarm evakuiert worden.	Das Christkind ist wegen Fliegergefahr evakuiert,
6. Die Krippe befindet sich bei der N.S.V.	Die Krippe befindet sich bei der N.S.V.,
7. Heu und Stroh hat die Wehrmacht beschlagnahmt.	Heu und Stroh sind von der Heeresverwaltung beschlagnahmt,
8. Im Stall liegt die Flack.	Im Stall liegt Flak,
9. Die Hirten sind vom Militär eingezogen und die Engel an die Front kommandiert.	Die Engel werden als Nachtjäger ausgebildet,
10. Wegen dem Esel allein lohnt es sich nicht.	Und wegen dem Esel allein lohnt es sich nicht,
	Mit deutschem Gruß! gez. Der Weihnachtsmann

Soldaten Zeitung der Roten Armee, Jahrgang I., Nr. 86/50, Dezember 1941	
Man sagt, ... Weihnachten werden in diesem Jahre nicht gefeiert wegen folgenden Umständen:	 <p>„...Weihnachten werden in diesem Jahre nicht gefeiert wegen folgenden Um- ständen: 1) <b>Joseph</b> ist bei der Wehrmacht; 2) <b>Maria</b> in Dienstpflicht; 3) <b>Kind</b> wegen Fliegeralarm aufs Land geschickt; 4) <b>die drei Weisen</b> aus dem Morgenland haben keine Einreiseerlaubnis; 5) <b>das Stroh</b> ist von der Wehrmacht beschlagnahmt; 6) im <b>Stall</b> liegt die Flak; 7) <b>die Krippe</b> ist bei der N.S.V. 8) <b>der Stern</b> von Bethlehem darf wegen der Verdunkelung nicht angezündet werden; 9) <b>der Esel</b> ist bei den Gebirgsjägern, und da lohnt es sich nicht Weihnachten zu feiern.“ Soldat Silvester Rick.</p>
1) Joseph ist bei der Wehrmacht;	
2) Maria in Dienstpflicht;	
4) die drei Weisen aus dem Morgenland haben keine Einreiseerlaubnis;	
8) der Stern von Bethlehem darf wegen der Verdunkelung nicht angezündet werden;	
3) Kind wegen Fliegeralarm aufs Land geschickt;	
7) die Krippe ist bei der N.S.V.	
5) das Stroh ist von der Wehrmacht beschlagnahmt;	
6) im Stall liegt die Flak;	
-	
9) der Esel ist bei den Gebirgsjägern, und da lohnt es sich nicht Weihnachten zu feiern.	
Soldat Silvester Rick	

Dieser Text wurde also tatsächlich über Briefe verbreitet, was bei Entdeckung für den jeweiligen Besitzer des Dokumentes sicher böse geendet hätte.

Offensichtlich zog die Propaganda doch ihre Kreise. Und es kommt durchaus eine Assoziation auf, wer wohl mit dem „Esel“ gemeint gewesen sein könnte...

**Literatur und Quellenangaben:**

- 1 Kirchner, Klaus: Handbuch der Flugblattkunde, Verlag D+C, Erlangen, 2002
- 2 Heimat und Volk, Ein deutsches Zahlen- und Rechenbuch, 5. Heft, 2. Auflage, Gemeinschaftsausgabe der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig, Verlagsbuchhandlung Alwin Huhle, Dresden, Verlagsbuchhandlung Julius Klinkhardt, Leipzig, Verlag J.C.F. Pickenhahn & Sohn, Chemnitz und Verlagsbuchhandlung Hermann Püschel, Dresden, 1942
- 3 Breuer, Judith und Breuer, Rita: Von wegen Heilige Nacht! Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 2000
- 4 Elfering, Kurt: Fahrt ins russische Kriegsgefangenenlager Borowitschi 1945, in: LeMO-Zeitzeugen, Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, URL: <http://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/kurt-elfering-fahrt-ins-kriegsgefangenenlager.html> , abgerufen am 24.10.2025
- 5 Quelle: Mitteilungsblatt der ehemaligen 122. (Greif) Inf.-Division, Nr. 49, Dezember 1971, zitiert nach URL: <http://www.122-infanterie-division.de/nach-kriegsende/im-schachtlager-bei-borowitschi-von-weihnachten-1945-bis-mai-1946/> , abgerufen am 24.10.2025
- 6 URL: <http://www.feldpost-archiv.de/07-18-weihnachtsgedicht.shtml> , abgerufen am 24.10.2025
- 7 Quelle: Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim e.V., Mitteilungen für die Mitglieder, Nr. 1/Dezember 2006, URL: [https://www.pforzheim.de/fileadmin/user\\_upload/archiv/foerderverein/newsletter/Newsletter\\_1.pdf](https://www.pforzheim.de/fileadmin/user_upload/archiv/foerderverein/newsletter/Newsletter_1.pdf) , abgerufen am 24.10.2025

## Abbildungen

- Titelbild      Flugblatt „Weihnachten in Sicherheit!“, Rückseite, Detail, ZS 2185
- 1      Flugblatt „Sie kehren zu Weihnachten nicht zurück“, Vorderseite, ZS 545
  - 2      Flugblatt „Sie kehren zu Weihnachten nicht zurück“, Rückseite, ZS 545
  - 3      Flugblatt „Weihnachten in Sicherheit!“, Vorderseite, ZS 2185
  - 4      Flugblatt „O du fröhliche“ mit Gedicht „Weihnachtswünsche eines deutschen Soldaten“, Vorderseite, ZS 2184
  - 5      Flugblatt „Des Führers Weihnachtsbescherung“, Vorderseite, ZS 520
  - 6      dto. Detail Vergrößerung
  - 7      Flugblatt „Was geht in Deutschland vor?, Nr. 72, Februar 1942, Rückseite, Detail „Passierschein“
  - 8      Flugblatt „Gib Dich freiwillig gefangen!“, 1943, Rückseite, ZS 2891
  - 9      Flugblatt „Gib Dich freiwillig gefangen!“, 1943, Vorderseite, ZS 2891
  - 10     Flugblatt „Große Weihnachtsfeier“, Vorderseite, Nordwestfront 75
  - 11     dto. Rückseite, Detail
  - 12     Flugblatt „Nachrichten von der Front“, Nr. 84, Januar 1942, Vorderseite, Detail „In keiner deutschen Familie“
  - 13     Flugblatt „Was geht in Deutschland vor?, Nr. 72, Februar 1942, Rückseite, Detail „Goebbels“
  - 14     Soldaten Zeitung, Jahrgang I., Nr. 86/50, Dezember 1941, Rückseite, Detail

Bildnachweis für alle Abbildungen: Archiv der Sammlung Weihnachten Rita Breuer (Bei den authentischen Flugblättern handelt es sich um Doubletten aus der Sammlung Kirchner, die 2003 für das Archiv Weihnachten erworben werden konnten. Die Katalognummern laut Kirchner wurden beibehalten.)